

Jesus Christus spricht: Wer sagt denn ihr, dass ich sei? (Matthäus 16,15) Irgendwie tue ich mir mit der vorgegebenen Formulierung des Monatsspruchs schwer. Ich versuche damit klarzukommen, was die Worte: „Wer sagt denn ihr“, bedeuten. Wenn ich mit einem Wort aus der Bibel nicht klarkomme, dann schaue ich mir andere Bibelübersetzungen an. Meistens helfen sie mir weiter mit dem Verstehen. Andere Übersetzungen lauten: Und ihr, fragte er, für wen haltet ihr mich? Ja, jetzt kann ich mit dieser Formulierung mehr anfangen. Da werden die Jünger Jesu direkt gefragt, für wen sie Jesus halten. Bei der Suche nach anderen Formulierungen bin ich auf eine Bibelübersetzung gestoßen, die ich noch nicht kannte. Sie heißt ganz einfach: „Das Buch“ und aus diesem will ich den Hintergrund des Monatsspruches aufzeigen. Da heißt es: „Jesus kam in das Gebiet von Cäsarea Philippi. Dort fragte er seine Schüler: „Was glauben die Leute, wer ich, der Menschensohn, bin?“ Sie antworteten: „Manche sehen in dir Johannes den Täufer, andere den Elia, noch andere meinen, du bist Jeremia oder einer der anderen Propheten. **Da sagte Jesus: „Und ihr – was denkt ihr über mich? Wer bin ich eurer Meinung nach?“** Simon Petrus ergriff das Wort und sagte: „Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes!“ Da sprach Jesus ihn direkt an: Du bist besonders gesegnet, Simon, du Sohn von Jona! Diese Einsicht hast du nicht aus eigener Eingebung und auch von keinem anderen Menschen! Nein, Gott, mein Vater, der über allem thronet, hat dir diese Einsicht geschenkt!“

Die Jünger, die Schüler von Jesus sind schon lange mit Jesus unterwegs. Sie haben mit ihm schon viel erlebt. Sie waren zum Beispiel bei der Bergpredigt dabei, hörten von Jesus über Gottes Weltordnung, erlebten Heilungen, die Jesus vollbrachte, das Wunder der Speisung der 4000 ohne die Frauen und Kinder gerechnet, erlebten die Stillung des Sturmes, als sie in Seenot gerieten und die Totenerweckung von Lazarus. Sie erlebten, wie er sie einmal zusammenrief und ihnen Macht gab, dunkle Geister auszutreiben und Krankheiten und Leiden zu heilen, hörten von ihm Gleichnisse, deren Sinn sie manchmal nicht ganz verstanden und erlebten, wie er geduldig auf ihre Fragen einging und ihnen alles erklärte. Er lehrte sie mit dem Vater unser Gebet, wie sie beten sollten. Und er sagte ihnen, wie sie den Willen Gottes erfüllen können. Ja, die Jünger Jesu haben bisher mit ihm sehr viel erlebt und auch von ihm gelernt. Als sie in das Gebiet von Cäsarea Philippi gekommen sind, fragt er sie plötzlich, welche Meinungen die Leute allgemein – sozusagen der Mann auf der Straße- über ihn haben. Die Meinungen reichen von der Wiederkehr des Johannes des Täufers bis zur Inkarnation von verschiedenen Propheten. Lauter Vorbilder aus biblischer Tradition und Zeitgeschichte. Sie stehen für kraftvolle Worte und einen glaubwürdigen Einsatz für sozial Benachteiligte, sie verkörpern auch das persönliche Ringen mit Gott, den Zweifeln und das Leiden für die Sache. Aber Jesus will mehr wissen. Er fragt seine Jünger direkt: **Und ihr – was denkt ihr über mich? Wer bin ich eurer Meinung nach?**

Und ich frage mich, was hätte ich gedacht, wenn ich bei diesen Fragen unmittelbar dabei gewesen wäre. Wahrscheinlich hätte ich über die Antworten, wer Jesu sei, gedacht: Johannes der Täufer kann er nicht sein, der ist ja schon tot. Elia? Der ist im Himmel. Ein Prophet? Könnte sein. So wie er redet und die Schriften auslegt. So wie er mit Gott verbunden ist. Jedenfalls so schnell hätte ich nicht eine Antwort gehabt. Gott sei Dank hat Simon Petrus als erster das Wort ergriffen: „Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes!“ sagte er. Zum ersten Mal spricht ein Mensch aus, wer Jesus ist: „Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes!“ Wie glücklich muss Jesus über dieses Bekenntnis von Petrus gewesen sein! Es war also nicht alles umsonst, wie er mit den Jüngern gelebt hat und was er die Jünger gelehrt hatte. Petrus zumindest hat in diesem Augenblick die ihm von Gott eingegebene Bedeutung von Jesus voll erkannt.

Und ihr – was denkt ihr über mich? Wer bin ich eurer Meinung nach? So fragt Jesu auch Dich und mich! Ist Jesus für mich der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes? Prägt und bestimmt er mein Leben? Lasse ich mich von ihm leiten und führen? Ist er für mich mein Freund, mein Vertrauter? Ist er meine Hoffnung, mein Licht? Mein Halt, meine Stärke, meine Zuversicht? Die Antwort fällt mir nicht leicht, weil da so Vieles zusammenkommt – gar nicht einfach. Ich gehe die Aufzählungen durch und sage: Jesus ist für

mich der Auferstandene, der Sohn des lebendigen Gottes. Er prägt und bestimmt mein Leben. Er ist meine Hoffnung, mein Halt, meine Zuversicht....

Wer ist Jesus für mich? So wurde Lothar Zenetti gefragt. Seine Antwort: Einer, der für mich ist! Und zur Frage was er von Jesus hält? Dass er mich hält! Das gefällt mir. Das finde ich gut. Dem kann ich nur zustimmen.